



Work in Progress

Die ZfTM-Schriftenreihe zu aktuellen Themen
der Telekommunikations- und Medienwirtschaft

ZfTM-Work in Progress Nr. 29:

Unternehmenskooperationen in der Telekommunikationswirtschaft

Torsten J. Gerpott*

© 2002

* Univ.-Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, Lehrstuhl Planung & Organisation, Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft, Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg.



Work in Progress

für die Telekommunikations- und Medienwirtschaft

ZfTM-Work in Progress ist eine Schriftenreihe des Förderkreises Zentrum für Telekommunikations- und Medienwirtschaft e.V. Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit. Für Fehler im Text und in Grafiken wird keinerlei Haftung übernommen. Aus der Veröffentlichung kann nicht geschlossen werden, daß die beschriebene Lösung oder die verwendete Bezeichnung freivongewerblichen Schutzrechten bz. Nachdruck oder sonstige Reproduktion (auch Auszüge) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Vorstandes des Förderkreises. Herausgeber (presserechtliche Verantwortlich): Prof. Dr. Torsten J. Gerpott, Dipl.-Wirtschafts-Ing. Stephan Böhm, Dipl.-Kfz. Sandra Thomas

Kontakt:

Förderkreis Zentrum für Telekommunikations- und Medienwirtschaft e.V.
Eichendorffstr. 20a
40885 Ratingen-Lintorf
Tel. 0203-3793109
Fax 0203-3792656
Internet www.zf-tm.de
Email kontakt@zf-tm.de

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen	1
1.1 Telekommunikationswirtschaft	1
1.1.1 Anbieterseitige Strukturen	1
1.1.2 Kooperationsrelevante Branchenbesonderheiten	4
1.1.3 Ökonomische Bedeutung	7
1.2 Unternehmenskooperationen	9
1.2.1 Präzisierung der betrachteten Kooperationsphänomene	9
1.2.2 Branchenbezogene Systematisierung von strategischen Unternehmenskooperationen	11
2. Arten, Entstehungs- und Beendigungsgründe von strategischen Unternehmenskooperationen in der Telekommunikationswirtschaft	14
2.1 Horizontale, wertschöpfungsstufeninterne Kooperationen	14
2.2 Vertikale, wertschöpfungsstufenübergreifende Kooperationen	19
2.3 Diagonale, branchenübergreifende Kooperationen	23
2.4 Multidirektionale und -laterale Standardisierungskooperationen	27
Literaturverzeichnis	35

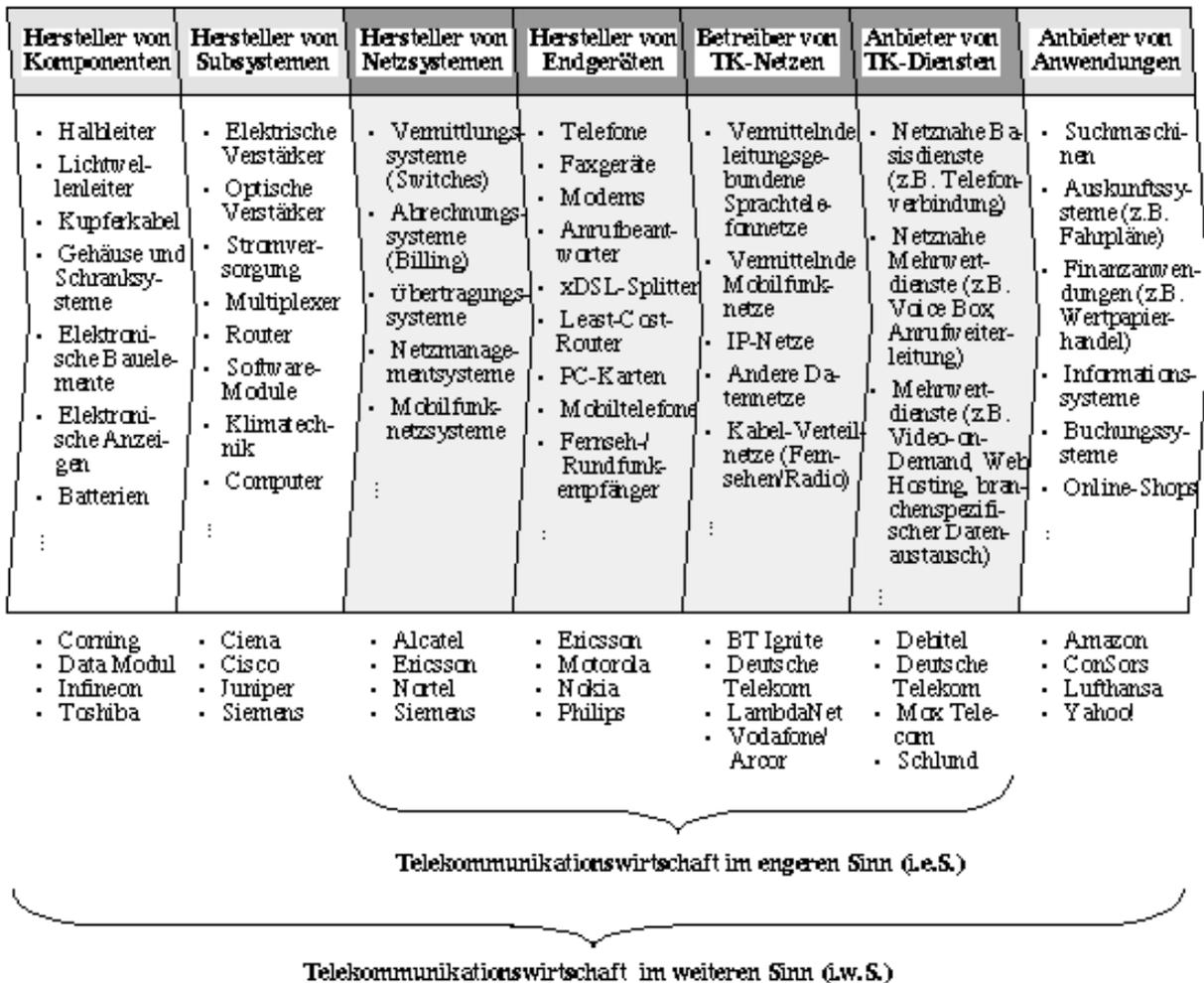
1. Grundlagen

1.1. Telekommunikationswirtschaft

1.1.1. Anbieterseitige Strukturen

Die *Telekommunikationswirtschaft* (TKW) umfaßt alle privaten und öffentlichen Unternehmen, die solche Produkte oder Leistungen herstellen und/oder vermarkten, welche einen *Transport* von Zeichen (Sprache/Ton, Texte, Daten, Stand- oder Bewegtbilder) zwischen mindestens einem Sender (Person oder technische Einrichtung wie Computer) und mindestens einem Empfänger (Person oder technische Einrichtung) unter Rückgriff auf nachrichtentechnische Übertragungsverfahren weitgehend unabhängig von der räumlichen Entfernung der Kommunikationspartner möglich machen, also *Telekommunikation* (TK) erlauben (vgl. Gerpott 2001a, S. 39). Die Bereitstellung vermarktbarer TK-Dienste (z.B. Internetzugriff von einem Mobiltelefon) setzt zahlreiche ineinander greifende Teilleistungen voraus, die in ihrer Gesamtheit die Wertkette der *TK-Wirtschaft i.w.S.* ausmachen und in *Abb. 1* in einer stark vereinfachenden makroskopischen Übersicht gezeigt werden. Zur *TK-Wirtschaft i.e.S.* werden typischerweise nur TK-Ausrüster, die Netzelemente und/oder Endgeräte herstellen, TK-Netzbetreiber und TK-Diensteanbieter gerechnet (s. Gerpott 1998, S. 4-14). *TK-Netzbetreiber* lassen sich differenzieren nach (s. Gerpott 1998, S. 6-11 u. 2001a, S. 39f.):

- der Mobilität der Netzanschlüsse in Fest- versus Mobilfunknetzbetreiber;
- der räumlichen Lage und Ausdehnung ihrer Infrastrukturen in Zugangs-/Ortsnetz- versus Verbindungs-/Fern-/Transportnetzbetreiber;
- der Art der über ihre Netze transportierten Zeichen in Sprach(telefonie)- versus Daten- versus Rundfunk- versus Universalnetzbetreiber;
- der Zugänglichkeit ihrer Netze für Kunden in Betreiber von nicht-öffentlichen Netzen für geschlossene Benutzergruppen versus Betreiber von Netzen für die Öffentlichkeit;
- dem Markteintrittszeitpunkt und der damit korrelierenden Größe der eigenen TK-Netze und des eigenen Kundenbestandes in etablierte Betreiber (= „Incumbents“) versus alternative Betreiber/Carrier (vgl. a. unten *Kap. 1.1.2*).



Quelle: Prof. Gerpott *Analysen*

Abbildung 1: Wertkette der Telekommunikationswirtschaft

Die Wertkettendarstellung in *Abb. 1* bildet folglich die Anbieterseite und -komplexität der TKW insofern nur z.T. angemessen ab, als daß in der Realität für verschiedene Netztypen (bidirektionale Festnetze für Sprach- und Datentransport, bidirektionale Mobilfunknetze, unidirektionale Rundfunkverteilnetze etc.) eigentlich mehrere parallel verlaufende Wertketten existieren, die in *Abb. 1* nicht getrennt mit ihren jeweiligen Detailunterschieden gezeigt werden.

Bei *TK-Diensten* wird zwischen der Bereitstellung von Basis- und Mehrwertdiensten differenziert (s. Gerpott 1998, S. 10f.; Dengler 2000, S. 94f.). *TK-Basisdienste* wie etwa Mietleitungen (synonym: Festverbindungen), breitbandige Digital Subscriber Line (DSL) Datennetzanschlüsse oder Telefonverbindungen zu über körperliche Leiter (wie z.B. Kupferdoppelader- oder Glasfaserkabel) erreichbaren stationären oder per Funk adressierbaren mobilen Endgeräten zeichnen sich dadurch aus, daß dem Kun-